

Handels und Wandels darnach bemessen, sofort auch an Händen geben können, was hiezu dem Commercio und dessen Verbreitung immer vorzüglich seyn mag.

Diejenige, welche hierunter einige Fürtritte zu machen gedenken, sollen nicht allein auf ihr Anmelden vollkommenes Gehör finden, sondern auch allen inuner möglichen Vorschub zu gewärtigen haben, immasen denn die Gelegenheit zu einem Wein- und Waaren Lager dergestalten schon in ihrer Vorbereitung bestehen, daß ohne längeren Verzug dem dießfalligen Verlangen ein Genüge beschehen kann. Wie dann denen allenfalls befahrenden Hemmungen zu Winters- und außerordentlich trockenen Zeiten zu begegnen, eine besondere Gesellschaft von Fuhr Leuthen ohnaußklich angeordnet werden solle, damit die Fracht- und Waaren Transports ihren steten Fortgang um einen gewissen leidentlichen Lohn haben und erhalten können. Nebst deme auch, daß man ein Wochen Schiff anordnet, wird ohne längere Verweilung ein Boten Wagen von hier bis Hersfeld zu seinem Stand, und ordentlich wochentlichen Gange gebracht werden.

Indeme auch zur Errichtung eines Zucht- und Arbeit-Haupfes bereits solche Vorkehrungen geschehen, ist man jenen, so sich als Entreprenneurs wegen anlegender Wollen-Wein-Guth-Leder, auch Fayance und Porcellain-Fabriques etwa zu melden Belieben tragen, so balden die Austunftt unter ganz gewiß annehmlichen Bedingnussen zu geben, in würklicher Bereitschaft findet; So beschiehet hiedurch zu dem Ende die freundliche Eröffnung, damit jenen, so hievon einigen Vorthail sich zu schaffen, glauben mögen, vorstehendes alles nicht verhalten seye.

Deme denn dieses auch noch beuzufügen, wie man obgemeldete Lands-Fahrts-Gesellschaft auch dahin einzurichten, gedenket, daß die Transports nach deme Rhein- und Mayn-Landen ihre gewisse Beförderung überkommen mögen.“

Fulda, den 12. Maji 1764.

Aus Hochfürstl. Gnädigst angeordneter Hof-Commission hierseibsten.

Nachdem die Angelegenheit mehrere Jahre geruht, greift dieselbe ein Herr Schimmelpfeng aus Hersfeld in einem Schreiben an Geheimerath von Scheer vom 11. Mai 1771 wieder auf:

„Ew. zc. wird ohn Zweifel annoch in gütigstem Andenken ruhen, daß vor einigen Jahren, den Fulda Strohm Von Hersfeld bis Fulda Schiffbahr zu machen, Zwar im Werk gewesen, bisher aber zu keiner effectivitet gekommen ist, jeko aber gehet unserer gnädigsten Landesherrn Hochfürstl. Durchl. gnädigste Intention haupt-

sächlich dahin, daß solches dermahlen zu Stande gebracht und Zur Würklichkeit komme, mithin gerne sehen, wenn die Benachbarte Herrschaften zu dieser sehr nützlichen und dem publico zu besseren commertz gereichende Sache, das nöthige Beizutragen, die Hände bieten würden.

Den Fulda Strohm und die Beschaffenheit derer Schleuffen zu recognosciren, auch bei denen benachbarten Herrschaften, welchergestalt Hochdieselben darzu zu concurriren gesonnen, zu erkundigen und zu vernehmen, ist mir Speciale Commission aufgetragen worden.“

zc. zc.

Die Kriege zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts brachten die weiteren Verhandlungen in diesem, dem merkantilischen Interesse gewidmeten Unternehmen gänzlich ins Stocken und erst im Jahre 1816 bildete sich ein größeres Konsortium Industrieller, welches den Bergmeister Lange mit der Ausarbeitung eines neuen Projektes betraute. Nach den Intentionen der Gesellschaft sollte jetzt nicht mehr bei der Schiffbarmachung der Fulda stehen geblieben, sondern auch die Verbindung derselben mit der Fliede hergestellt werden; von letzterer gedachte man dann einen Kanal bis zur Kinzig zu führen, dadurch eine fahrbare Wasserstraße bis in den Main bei Hanau herzustellen und somit der Schifffahrt den Weg von der Nordsee bis in den Rhein zu erschließen. Umfangreiche Kostenschläge und zahlreiche Risse wurden zunächst der Kurfürstlich Großherzoglichen Regierungskommission in Fulda vorgelegt, Seitens dieser dem Kurfürsten und Großherzog nebst unterstützendem Begleitbericht am 11. Juni 1816 eingereicht und zugleich dem interessirten Konsortium mitgetheilt, daß regierungsseitig alles gethan werden solle, was zur Erwägung und Prüfung dieses die größte Rücksicht verdienenden Vorschlages beigebracht werden könne. Auch die Presse damaliger Zeit machte sich mit dem Projekte viel zu schaffen und allseitig wurde demselben das günstigste Prognostikon gestellt.

Erst im Jahre 1831 gelangten die inzwischen sehr gehäuften Vorarbeiten an die Ständekammer in Kassel, kamen jedoch nicht zur Debatte und schließlich verlief die Sache im Sande.

Trotz alledem ist denn doch das Zeitalter des Dampfes nicht spurlos an der Schifffahrt auf der Fulda vorübergegangen. In den 40er oder 50er Jahren wurde sogar ein „D a m p f e r“ von Stapel gelassen, der den Güterverkehr zwischen Kassel und Münden vermitteln sollte, später jedoch nur zu Vergnügungsfahrten benützt wurde und mit dem Namen „die lahme Ente“ sein nasses Grab gefunden hat.

Fritz Lange.

